

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

31.8.1880 (No. 203)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027568](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027568)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Expedition und Buchdruckerei:

Kronstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
8⁶⁶ V. 9²⁷ N.

N^o 203.

Dienstag, den 31. August.

1880.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tagblatt“

zum Preise von 75 Pf. für hiesige Abonnenten, durch die Post bezogen 70 Pf. und für Abholende 65 Pf.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, die Zeitungs-träger, sowie die unterzeichnete Expedition entgegen.

Die Expedition.

Hofnachrichten.

Berlin, 29. August. Se. Majestät der Kaiser wollte gestern wieder in Berlin und wohnte Vormittags dem Brigade-Exercieren der Kavallerie und Infanterie bei; auch der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg hatten sich zu gleichem Zwecke auf dem Tempelhofer Felde eingefunden. Heute findet bei den kaiserlichen Majestäten auf Schloß Babelsberg Familientafel statt.

Tagesübersicht.

* Berlin, 29. Aug. Der Reichsanzeiger publicirte den kaiserlichen Erlaß an den Reichskanzler, wonach auf dessen Bericht vom 17. d. M. der Staatssekretär des Innern, Hofmann, einstweilen in den Ruhestand versetzt wird. Ein weiterer königlicher Erlaß an den Ministerpräsidenten entbindet den Staatsminister Hofmann unter Belassung des Ranges und Titels eines Staatsministers in Gnaden von der Stellung des Handelsministers, überläßt es dem Ministerpräsidenten Herrn Hofmann hiervon in Kenntniß zu setzen und beauftragt den Fürsten Bismarck, bis auf weiteres die Leitung des Handelsministeriums zu übernehmen.

Des Reichskanzlers Befinden soll zur Zeit ein ganz vortreffliches sein. Sein neuralgisches Leiden ist von ihm gewichen. Wie lange der Fürst in Berlin bleiben wird, ist noch unbestimmt.

Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Wenn Sie — so schloß der alte Herr — es doch mit einem gewiegten und erfahrenen Beamten der hauptstädtischen Polizei versuchen wollten; dessen strengster Discretion können Sie sich ja versichert halten.

Das habe ich bereits gethan, bis jetzt indessen ebenfalls ohne jedes Resultat, versetzte Herr v. Bergmann nachdenklich. Es ist zu lange Zeit verfloßen seit jenem unseligen Tage — bald neun Jahre sind es her: da verschwindet ein Mensch leicht, namentlich wenn er es so will!

Noch lange saßen die beiden Herren beisammen und berathschlagten. Als endlich der Wagen vorfuhr, den der Baron bestellt hatte, um seinen alten Freund nach Branken zu bringen, da war dieser ganz verstört und verwirrt von all den Eindrücken dieses einen Tages, die ihm so ganz unerwartet gekommen waren. Er fuhr sich mit der Hand über den weißen Scheitel und murmelte vor sich hin:

Mein Gott, ich danke Dir, daß Du mich vor solchem Unheil gnädig bewahrt hast! —

Seit langer Zeit fand Herr v. Schlüchtern sich zum ersten Mal recht glücklich, indem er auf sein langes vergangenes Leben und namentlich auf seinen ledigen Stand zurückblickte, auf seine friedlich ruhige Existenz.

Etwas langweilig — ja, sagte er, sich in die Rissen zurücklehnen, während der Wagen in schnellem Tempo die lange Allee durch den Park dahintrollte, aber doch ohne jede schädliche Aufregung, ohne Kummer, noch Gewissensbisse

Se. kgl. Hoheit der Kronprinz hielt am 27. in dem festlich geschmückten Würzburg eine 2¹/₂ stündige Truppenschau ab, die zur Zufriedenheit des hohen Armee-Inspecteurs ausfiel. Am 28. begab sich der Kronprinz nach Ansbach.

Die Opposition der deutschen Handwerksmeister gegen die von den Künstlern geplanten Zwangsinnungen tritt immer stärker zu Tage. Auf jedem Handwerker-tage erheben sich gewichtige Stimmen gegen das Lieblingsprojekt der Umkehrmänner auf wirtschaftlichem Gebiet. Auch auf dem jüngst in Altona stattgehabten 2. Verbandstage der Provinzial-Gewerbe-Verbände Schleswig-Holsteins sind die Anhänger der Zwangs-Innungen mit treffenden Worten abgewiesen worden. „Ich habe — so führte Hr. Hieronymus aus Neumünster aus — noch keinen einzigen Grund gehört, der den Vorzug der Zwangs-Innungen darthut. Die Elemente, welche sich von den freien Innungen fern halten, sind zum größten Theil solche, an deren Beitritt den redlich strebenden Handwerksmeistern gar nichts liegen kann. Die freien Innungen haben bereits zu sehr guten Resultaten geführt. Die Sache liegt so, daß, wenn bei Gründung einer solchen freien Innung nur die Hälfte der Handwerksmeister beigetreten ist, nach zwei Jahren auch alle anderen wohl oder übel sich haben anschließen müssen. Wozu also Zwang? Man sagt, gegen renitente Mitglieder müsse die Innung die Macht der Execution haben. Was kann uns denn aber an Deuten gelegen sein, die nur gezwungen und mit Gewaltmassregeln dem Verbanne erhalten werden können?“ In gleicher Weise traten noch andere Delegirte energisch für die freien Innungen ein.

Die Stadt Köln hat dem Generalfeldmarschall Graf Moltke das Ehrenbürgerrecht verliehen und wird ihn im nächsten Jahr ein Monument setzen. Auf die Mittheilung dieses Vorhabens an den berühmten Strategen, antwortete Graf Moltke mit einem Schreiben,

in welcher er seine Freude über die Auszeichnung un seinem Danke Ausdruck gibt.

In Frankreich wird man gegen die Deutschen immer unliebenswürdiger. In Paris wird ein neues Journal unter dem Titel „Piloti“ erscheinen, welches dahin wirken soll, alle deutschen und sonstigen fremden Arbeiten aus der französischen Industrie zu entfernen. Ein anderes Blatt, die „Estafette“ geht so weit, Europa aufzufordern, keineswegs etwas für Deutschland zu thun, welches in große Noth gerathen müsse, da ein großer Theil seiner Ernte vernichtet sei.“

Marine.

Wilhelmshaven, 30. August. Brieffsendungen für das Uebungsgehwader, bestehend aus S. M. Panzerfregatten „Friedrich Carl“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, Panzer-Corvette „Sachsen“ und Aviso „Grille“ sind von heute ab bis 5. September cr. nach Eckernförde zu dirigiren.

S. M. Transportdampfer „Eider“ ist gestern Nachmittag, von Kiel kommend, auf hiesiger Rheide eingetroffen. Eider wird voraussichtlich bis 8. September hier verbleiben und sodann nach Kiel und Danzig gehen.

Zur Feier des Sedantages sind militärischer Seits für die hiesige Garnison folgende Anordnungen getroffen worden: Am Abend vorher findet großer Zapfenstreich, am Festtage selbst Morgens große Reveille statt. — Um 10 Uhr (bei gutem Wetter) wird Feldgottesdienst auf dem Paroleplatz in der Albalbertstraße abgehalten. Bei schlechtem Wetter findet die kirchliche Feier im Exercirhause neben der Werftkaserne statt und wird für diesen Fall um 8 Uhr Morgens auf dem Thurm des Stationsgebäudes Flagge N (weiße Flagge mit fünf blauen Kreuzen) gehißt.

Kiel, 28. August. Das Panzer-Uebungsgehwader lief gestern Abend 6¹/₂ Uhr in die Wieker Bucht ein, wo dasselbe zunächst bis Montag früh verbleiben wird.

und letztere erfuhr somit auf's Genaueste Alles, was sich auf Schloß Hochberg zugetragen.

Wie unglücklich er nun sein muß, sagte sie eines Tages zu sich selbst, da sein letztes Kind, seine Tochter auch so gut wie verloren für ihn ist! — Wie schwer muß bei all' dem Schmerz die Einsamkeit ihn drücken! — Könnte ich doch hin zu ihm, ihn trösten, ihn pflegen . . . — Doch nein, er hat mich ja hinausgestoßen aus seinem Hause; es ist unmöglich, daß ich aus eigenem Willen zu ihm zurückkehre. . . .

So schmerzvoll waren Frau Moeder's Gedanken, während sie theilnehmend den Erzählungen der beiden jungen Leute lauschte. Oft kämpfte sie mit sich, weil sie unentschlossen war, ob sie sich an ihren Gemahl wenden solle oder nicht. Jetzt, nach all' dem Leid war sein Herz vielleicht empfänglicher geworden; außerdem hatte sie ja eine große, von ihm ganz ungeahnte Freude für ihn im Hinterhalt: Wenn er den Hermann sah, der in jedem Zug seines Gesichtes, in der Farbe der Augen und der Haare das treue Conterfei seines Vaters war und zum Ueberflus auch dessen Vornamen führte; da konnte Herr v. Bergmann ja nicht zweifeln, daß der Knabe sein Kind sei. — Sie konnte ihm einen Erben geben, konnte die gesammte Lage der Dinge auf Hochberg mit einem Worte anders gestalten.

Aber nein: sie war denn doch zu stolz, ihn um Gnade zu bitten, zu stolz im Bewußtsein ihres Rechts, ihrer Unschuld; stets würde doch der Zweifel zwischen ihnen Beiden stehen. — Ja, hätte ein Anderer für sie eintreten können — doch wer? Das konnte nur ihr Sohn Hermann, und bis dieser das zu einem solchen Schritte nöthige Alter erreicht, mußte noch manches Jahr vergehen.

Was der alte Herr seit Jahren bereut — daß er sich als jüngerer Mann nicht verheirathet, er hielt das jetzt für ein großes Glück, für den klügsten Streich seines Lebens. Er hätte es nie für möglich gehalten, daß etwas so Ungeheuerliches, wie er es heute vernommen, überhaupt passiren könne. Die guten, einfachen Menschen ahnen ja nicht, welche schwarzen Thaten diejenigen fähig sind, denen, um zu Reichthum und Ehren zu gelangen, nur der Weg der Intrigue und des Verbrechens offen steht.

Mit großem Schmerz hatte Frieda Auer die Nachricht von Emma v. Bergmann's Unglück erfüllt. Jetzt, da sie selbst liebte, konnte sie die Größe des Unglücks ihrer Freundin in seinem ganzen Umfange ermessen, und als Emma ihr schrieb, daß sie wieder in's Kloster zurückgekehrt sei und die Absicht habe, den Schleier zu nehmen, da trauerte sie von ganzem Herzen um das verlorene Liebesglück ihrer Freundin.

Frieda zürnte dem Grafen Leopold, weil sie glaubte, dieser habe Emma's Lebensglück vernichtet. Doch Herr Kruse trat so energisch für Jenen ein, sprach so viel zu seinen Gunsten und vertheidigte ihn so logisch, mit so glänzender Beredsamkeit, daß sie doch nicht umhin konnte, ihn für einen redlichen, für einen Ehrenmann zu halten. In diesem Sinne schrieb sie auch an Emma und beschwor die Freundin, den beabsichtigten und wenn einmal gethan, nicht mehr rückgängig zu machenden Schritt nicht zu thun, es könne sich vielleicht doch Alles noch zum Besten wenden.

Zwischen Kruse und Frieda bildete natürlich das Unglück Emma's in dem kleinen Stübchen der Frau Moeder jetzt fast ausschließlich das Gesprächsthema,

W o l f e s.

* **Wilhelmshaven**, 30. Aug. Heute Vormittag traf, mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Oldenburg kommend, Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Württemberg hier ein. Der hohe Reisende wurde vom Chef der Marineinfanterie der Nordsee, Herrn Centreadmiral Berger, vom Oberwerftdirektor Herrn Capitän zur See Knorr, dem Intendant Herrn Berndt und Herrn Polizeinspektor v. Winterfeld empfangen. Nach Besichtigung der Werft und der Hafenanlagen reiste der Prinz mit dem Dampfer „Paul Friedrich August“ nach Norderney weiter.

* **Wilhelmshaven**, 30. August. Herr Dr. Schmidtman ist zum Militärarzt 2. Classe der Reserve vom 1. Bataillon (1. Oldenburg.) Oldenburgischen Landwhegiments Nr. 91 befördert worden.

* **Wilhelmshaven**, 30. Aug. Dem Stabsarzt in der kaiserl. Marine Herrn Dr. Möhring wurde ein Patent seiner Charge verliehen.

* **Wilhelmshaven**, 30. August. Der am Sonnabend stattgefundenen ersten Gesamtübung der vereinigten hiesigen Gesangsvereine zur Ausführung des gefänglichen Theiles beim Sedanfest wird am Dienstag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr eine zweite Übung im Park folgen, zu welcher die Musik hinzugezogen werden soll. Dirigent der vereinigten Chöre ist Herr Capellmeister Latann. — Der Vorstand des Schützenvereins, des zweifachsten Vereins in unserer Stadt, richtet an seine Mitglieder den dringenden Appell, sich am Auszug am Sedanstag vollzählig zu betheiligen. Es steht zu erwarten, daß diesem Verlangen kein Genüge geleistet wird.

* **Wilhelmshaven**, 30. Aug. Im Programm des Festcomittees zur Feier des Sedantages ist im vorletzten Abzuge gesagt, daß für die Dauer der Feier der Festplatz für die an dem Festzuge Theilnehmenden reservirt bleibt. Wir haben hierzu erläuternd zu bemerken, daß hiermit nur der Raum vor dem Zelte und dem Pavillon gemeint ist und daß also das übrige Publikum außerhalb dieser Grenzen im Park an dem Feste Theil nehmen kann.

* **Wilhelmshaven**, 30. Aug. Das gestrige Park-Concert ist nicht so zahlreich besucht gewesen, als es die treffliche Witterung und die Beliebtheit der Capelle erwarten ließen.

Wilhelmshaven, 30. Aug. Beim gestrigen Prämienschießen des Schützenvereins erschossen sich Preise im ersten Pot: Rütke, Ludw. Zwingmann, Steinfort, Neuse, Ernst Meyer, Pape, Wehmeyer; im zweiten Pot: Pape, Ludw. Zwingmann, Wehmeyer, Neuse, Carl Zwingmann.

* **Wilhelmshaven**, 30. August. Den Theilnehmern an der gestrigen Vergnügungsfahrt von Bremen nach Helgoland wird die überstandene Seereise gewiß lange Zeit in Erinnerung bleiben, denn sie hatte der tragischen Momente mehr aufzuweisen, als gewöhnlich konstruirten Nerven zuzugend ist. Früh halb acht Uhr traf der Extrazug mit ca. 400 Reiselustigen hier ein. Der größte Theil derselben schloß sich einem Gang durch die kaiserl. Werft an, deren Sehenswürdigkeiten jedoch wegen der Kürze der Zeit nur unvollständig in Augenschein genommen werden konnten. Die Einschij-

fung der Extrazugler auf dem Dampfer „Nordsee“ war bereits bis halb 9 Uhr glücklich bewerkstelligt; das Schiff zeigte sich indes stärker besetzt, als es für die Bequemlichkeit der Passagiere zuträglich erschien, obgleich noch verschiedene der Fremden es im Hinblick auf die hochgehende See vorzogen, zurück zu bleiben. Wie vorauszusehen war, wurden fast sämtliche Reisende seefrank. Außerdem lernten sie Alle das Salzwasser kennen, denn die Sturzwellen schlugen über dem Schiff zusammen und schon gründlich mit Seewasser getauft und zum Erbrechen unwohl, landeten die Passagiere auf Helgoland. Bei der auf Booten bewerkstelligten Ueberfahrt vom Schiff zur Insel hatte ein Reisender das Malheur, ins Wasser zu stürzen, er wurde jedoch glücklich wieder herausgeholt. Ein anderer höchst trauriger Vorfall ereignete sich jedoch auf der Insel selbst. Ein Bäckermeister aus Delmenhorst hatte das Unglück, von einem hohen Felsen hinabzustürzen. Der Verunglückte, vermuthlich vom Schwindel erfaßt, ist sofort todt geblieben, eine Nachricht, welche seine Frau und seine 6 Kinder in den tödtlichsten Schrecken, in die tiefste Trauer versetzt haben muß. Die Leiche des Verunglückten wurde nicht mit auf dem Schiff zurück genommen, sie wird erst heute nach hier gebracht und dann per Bahn an die Angehörigen abgehen. Dieser schreckliche Vorfall war natürlich nicht geeignet, eine lebhaftere Stimmung unter den Reisenden hervorzurufen, von denen die meisten herzlich froh gewesen sind, als sie spät am Abend in Wilhelmshaven den festen sicheren Boden wieder betreten konnten. Doch auch bei der Ausschiffung ereignete sich wieder ein Unfall, indem wiederum ein Passagier in das Wasser stürzte, doch schnell genug wieder herausgeholt wurde. Nach 10 Uhr führte der Extrazug die gänzlich durchnähten Reisenden ihrer Heimath wieder zu.

* **Wilhelmshaven**, 30. Aug. Das Schützenfest zu Gödens ist gestern lebhaft besucht gewesen. Die Bubenbesitzer mögen darum wohl Anlaß zur Zufriedenheit gehabt haben. Mit hohem Interesse wurde von zahlreichen Fremden das Schloß Gödens und dessen innere höchst sehenswerthe Einrichtung in Augenschein genommen. Der Besuch des Schlosses ist nämlich in liberalster Weise den Fremden gern gestattet.

* **Wilhelmshaven**, 30. Aug. (Schiffsnachrichten.) Im Verfolg der uns gestellten Aufgabe, unser Blatt immer reichhaltiger und seinen Inhalt dem Bedürfnis seiner Leser immer mehr anzupassen, werden wir von heute ab authentische Berichte über die in unseren Hafen einlaufenden Handelschiffe bringen. Im Handelshafen befinden sich folgende mit Ladung für hier versehene Schiffe: „Katharina“, Capt. J. Meyer, von Glückstadt, Ladung: Kartoffeln. „Anna Katharina“, Capt. B. Giese, von Glückstadt, Ladung: Kartoffeln. „Alba“, Capt. S. Weers, von Eilensbümm, Ladung: Mauersteine (liegt im Torpedohafen).

* **Belfort**, 30. August. Die neue Brücke ist dem Verkehr übergeben. Heute Morgen wurde die Tragfähigkeit der Brücke probirt und sind zu diesem Zwecke ca. 8000 Mauersteine auf die Brücke geschafft worden. Die Probe ist jedenfalls gut ausgefallen, da ein Gewicht von ca. 20,000 Kilo keine Biegung der eisernen Brücke veranlassen konnte. — In der Siebelstube, Pappelstraße

Nr. 5, brach heute Mittag Feuer aus, welches durch Kinder entstanden sein soll. Die Spritze unserer Ortschaft war sogleich zur Stelle, so daß der Schaden auf dem Platz des Entstehens beschränkt wurde. Ein Bett war bereits in Flammen und die Sparren auf mehreren Stellen angekohlt.

Wilhelmshaven, 30. August. Das neueste Armeeverordnungsblatt publicirt folgenden Erlaß Sr. Majestät des Kaisers und Königs an die Soldaten des deutschen Heeres:

„Soldaten des deutschen Heeres!
Es ist Mir heute ein tief empfundenes Bedürfnis, Mich mit Euch in der Feier des Tages zu vereinigen, an welchem vor zehn Jahren des allmächtigen Gottes Gnade den deutschen Waffen einen der glorreichsten Siege der Weltgeschichte verliehen hat.

Ich rufe Denen, welche in jener Zeit schon der Armee angehörten, die ersten Empfindungen in die Erinnerung zurück, mit denen wir in diesem Krieg gegen eine uns in ihren ausgezeichneten Eigenschaften bekannte Armee gingen, ebenso aber auch die allgemeine Begeisterung und das erhebende Gefühl, daß alle deutschen Fürsten und Völker eng verbunden für die Ehre des deutschen Vaterlandes eintraten.

Ich erinnere an die ersten Tage bange Erwartung, an die bald folgenden ersten Siegesnachrichten, an Weissenburg, Wörth, Spicheren, an die Tage vor Metz, an Beaumont und wie endlich dann bei Sedan die Entscheidung in einer unsere kühnsten Hoffnungen und größten Erwartungen weit übertreffenden Weise fiel. Ich erinnere auch mit wärmsten Dankgefühl an die hochverdienten Männer, welche Euch in jener Ruhmeszeit geführt haben, und Ich erinnere endlich an die schweren, schmerzlich betrauertem Opfer, mit denen wir unsere Siege erkämpften.

Es war eine große Zeit, die wir vor zehn Jahren durchlebt haben; die Erinnerung an sie läßt unser aller Herzen bis zum letzten Athemzuge hoch schlagen, und sie wird noch unsere späteren Nachkommen mit Stolz auf die Thaten ihrer Vorfahren erfüllen.

Wie in Mir die Gefühle des tiefsten Dankes für des gütigen Gottes Gnade und der höchsten Anerkennung — insbesondere für Alle, die in dieser Zeit mit Rath und That hervorgetreten sind — leben, das habe Ich oft ausgesprochen, und Ihr kennt das Herz Eures Kaisers genug, am zu wissen, daß diese Gefühle in Mir dieselben bleiben werden, so lange Gott Mir das Leben läßt, und daß Mein letzter Gedanke noch ein Segenswunsch für die Armee sein wird.

Möge die Armee aber in dem Bewußtsein des Dankes und der warmen Liebe ihres Kaisers, wie in ihrem gerechten Stolz auf ihre großen Erfolge vor zehn Jahren auch immer dessen eingedenk sein, daß sie nur dann große Erfolge erringen kann, wenn sie ein Musterbild für die Erfüllung aller Anforderungen der Ehre und der Pflicht ist, wenn sie unter allen Umständen sich die strengste Disziplin erhält, wenn der Fleiß in der Vorbildung für den Krieg nie ermüdet und wenn auch das Geringste nicht misachtet wird, um der Ausbildung ein festes und sicheres Fundament zu geben.

Dann drängte sich ihr eine andere Betrachtung auf: wenn ihr Gatte den vielen so schnell auf ihn einstürmenden Schicksalsschlägen gegenüber nicht Widerstandskraft genug besitzen, wenn er vielleicht schon jetzt krank sein sollte . . . — wenn er starb, den Glauben an ihre Schuld mit sich nehmend? —

D warum hatte er ihr damals nicht glauben wollen, daß sie seine Ehre nie verlegt habe, daß sie schuldlos sei? —

Die äußere Lage der Frau Moeder hatte sich durch Frieda's geschickte Intervention sehr wesentlich gebessert. Sie hätte schon längst ihr beschadenes Stübchen im Hinterhause mit einer besseren bequemeren Wohnung vertauschen können, doch es war ihr lieb geworden das kleine Zimmer, in welchem sie die zahllosen Stunden herbsten Schmerzes und qualvoller Sorge um die Zukunft ihres Sohnes verlebte. Was galt ihr alles Neuzerliche, wenn sie nur genügend erwerben konnte für ihre leidlich anständige Existenz und namentlich für Hermann's Ausbildung. Diese bereitete ihr nun keine Sorge mehr, denn Herbert Kruse hatte sich mit größtem Eifer und glücklichstem Erfolg des überaus begabten Knaben angenommen und in der verhältnißmäßig kurzen Zeit demselben bereits Kenntnisse beigebracht, die über sein Alter hinaus gingen.

Als es Sommer geworden, da wußten Frieda und Herr Kruse Frau Moeder zu bewegen, daß sie mit Hermann und ihnen tägliche Spaziergänge in Feld und Wald unternahm. Frische Luft und Bewegung thaten der überfleißigen Frau recht wohl, und es war leicht zu sehen, wie ihr Aussehen von Tag zu Tag ein besseres wurde. Ihr Gesicht hatte die ihm früher eigene krankhafte Blässe verloren und begann sich wieder mit frischerer, gesünderer Farbe zu bedecken,

während ihre Wangen sich weit weniger eingefallen zeigten als im Winter. Wäre der tiefbekümmerte, schmerzliche Ausdruck nicht gewesen, der sich um den schöngeformten Mund festgesetzt zu haben schien, Frau Moeder hätte für eine wirklich schöne Frau gelten müssen. Und sie war es auch trotz jener Kummerfalten, ihre Erscheinung machte sie Jedem, der sie sah, hochinteressant, ja gewissermaßen auffallend: ihr grazioses Wesen, die ihr unbewußte, in jeder Bewegung, in jedem Wort und Blick zum Ausdruck kommende Vornehmheit, ihre distinguirten Manieren ließen auf den ersten Blick erkennen, daß man es mit einer Dame — und zwar mit einer solchen zu thun habe, die gewohnt gewesen, sich in der exklusivsten Gesellschaft zu bewegen.

Ihr Umgang mit den beiden liebenswürdigen jungen Leuten — Frieda und Kruse — hatte eine außerordentlich wohlthätige Wirkung auf Frau Moeder gehabt: sie war nicht mehr die von Leid und Kummer gänzlich Gebeugte, sich von jeder Berührung mit der Außenwelt fast ängstlich Abschließende, die sie früher gewesen; sie hatte ihr Haupt wieder erheben gelernt durch die Liebe, Achtung und Verehrung, welche jene zwei und ihre Schülerinnen ihr bezeugten.

Die fein und scharf, aber diskret beobachtende Frau hatte erkannt, daß Frieda und Kruse sich liebten, und so sehr sie des jungen Lehrers Zurückhaltung seiner Prinzipien halber — die sie mit richtigem Takt ahnte — ehrte, fürchtete sie doch, daß sein Schweigen leicht seine Herzenswünsche verrätheln, daß es zwischen Beiden sobald nicht zur Klarheit kommen werde, wenn nicht eine befreundete Hand vermittelnd und fördernd eingriff. Und diese befreundete Hand beschloß Frau Moeder die ihrige sein zu lassen; gab es ja doch nicht

zwei Menschen, die besser als diese Beiden zusammenpaßten, deshalb wollte sie sich der schüchternen, zaghaften jungen Leute annehmen, um zu verhüten, daß übertriebenes Zartgefühl von Seiten Kruse's am Ende Weider Glück hintertreibe.

Lächelnd sagte Frau Moeder eines Abends zu Herrn Kruse, als derselbe bei ihr eintrat und suchend seinen Blick durch's Zimmer schweifen ließ: Frieda ist noch nicht da. Kommen Sie her zu mir, Herr Kruse, und lassen Sie mir ein wenig Gesellschaft; wir wollen einmal etwas ganz Ernstes besprechen.

Kruse folgte der Einladung und nahm Frau Moeder gegenüber am Fenster Platz. Halb erstarrt, halb neugierig blickte er sie an.

Denken Sie sich, Herr Kruse, ich habe in den letzten Tagen eine Geschichte gelesen, über welche ich gar zu gern Ihr Urtheil hören möchte. Ein junger und armer, aber lieber und guter Mensch, liebte ein reiches Mädchen; dies Mädchen liebte auch ihn. Er aber hatte sich's in den Kopf gesetzt, er dürfe nicht um sie werden, weil sie eben reich sei und er zwar eine hochgeachtete Stellung, aber kein Vermögen habe. Das junge Mädchen nun wollte ihn gar gern zum Gatten haben — ihn oder Keinen! — Da sie nun doch nicht gut ihm einen Heirathsantrag machen konnte, so mußte sie sich entschließen, eine alte Jungfrau zu werden, und — Beide wurden namenlos unglücklich, weil er nicht den Muth gehabt hatte, offen und ehrlich um sie zu werben . . .

Frau Moeder pausirte und blickte den Gymnasiallehrer, der über und über roth geworden war, schamhaft lächelnd an. Er senkte verlegen seine Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Mögen diese meine Worte jederzeit volle Beher-
 rung finden — auch wenn Ich nicht mehr sein
 werde — dann wird das deutsche Heer in künftigen
 Zeiten schweren Ernstes, die Gott noch lange von uns
 fern halten möge, jederzeit, sowie vor zehn Jahren,
 der feste Hort des Vaterlandes sein.
 Schloß Babelsberg, den 1. Sept. 1880.
 grz. Wilhelm."

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg. Diejenigen zum einjährig-frei-
 willigen Dienst berechtigten jungen Leute, welche ihrer
 aktiven Dienstpflicht oldenburgischen Infanterieregiment
 Nr. 91 zu genügen wünschen resp. bereits für dieses
 Regiment angenommen worden sind, haben sich am
 1. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr, auf dem dies-
 seitigen Bureau, Schloßwache hier selbst, unter Mit-
 bringung ihres Berechtigungsscheines und eines obrig-
 keitlichen Attestes über ihre sittliche Führung seit Er-
 theilung der Berechtigung zu melden.

Gloßeth Die Schifffahrt fordert schwere
 Opfer. Im vergangenen Winter und Frühling sind
 zwei hiesige Schiffe mit der ganzen Mannschaft ver-
 loren gegangen, wahrscheinlich durch Collision; es fehlt
 jede Nachricht über den Untergang. Eben jetzt erregt
 wieder die Trauerkunde von dem Tode eines wackern
 Capitäns allgemeine Theilnahme. — In unserer ge-
 schäftlich so soliden Stadt machte die plötzliche Abreise
 eines hiesigen aus Baiern gebürtigen Bohgerbers mit
 Familie nach Amerika, nachdem er in aller Stille seine
 Forderungen liquidirt, seine Schulden aber nicht be-
 zahlt, vielmehr durch Anleihen vermehrt hatte, nicht
 geringe Sensation. Und nun scheint es, daß der
 gleichfalls von auswärts hierher gezogene Rechnungs-
 steller Drüding es ähnlich gemacht hat. Derselbe wird
 fleißig verfolgt, da über ihn die Untersuchungs-
 haft wegen Unterschlagung verhängt ist.

Bremerhaven, 27. Aug. Unsere Stadt wird
 im kommenden Monat das 50jährige Jubiläum eines
 Tages feiern, der in ihrer Geschichte von hoher Be-
 deutung ist, den Tag der Eröffnung des alten Hafens.
 Am 12. September 1830 wurde dieser dem Verkehr
 offiziell übergeben. Die 50. Wiederkehr dieses Tages
 hat einen Gedanken wieder in den Vordergrund ge-
 rückt, der bereits früher vielfach ventilirt ist, die Er-
 richtung eines Denkmals für den Gründer Bremer-
 havens, Bürgermeister Smidt. Es hat sich zur För-
 derung der Angelegenheit ein Comité gebildet, bei
 welchem bereits namhafte Beträge für den Zweck ge-
 zeigelt sind.

Murich, 27. August. Die Oberbehörde hat
 Sammlungen zu Gunsten der ostfriesischen evangelischen
 Missionsgesellschaft innerhalb des hiesigen Landdrostei-
 bezirks in der hergebrachten Weise für fernere 3 Jahre
 genehmigt.

Hoya, 26. Aug. Unsere Eisenbahnangelegenheit
 ist wieder einen Schritt weiter gediehen. Die Ein-
 tragung der „Hoyaer Eisenbahngesellschaft“ in das
 Handelsregister ist erfolgt, nachdem das Amtsgericht
 Hoya fast noch in letzter Stunde mancherlei Bedenken
 wegen verschiedener Formalitäten gegen die Eintragung
 erhoben hatte. Diese Bedenken wurden jedoch durch
 eine gegen diese Forderungen des Amtsgerichts beim
 Landgerichte Verden eingelegte erfolgreiche Berufung
 noch rechtzeitig beseitigt. Vorstand der Gesellschaft ist
 Herr Bürgermeister Duast hier selbst. Die endgiltige
 Feststellung der Bahnlinie wird in nächster Zeit er-
 folgen und auch mit dem Erwerb von Grundbesitz
 für die Bahnanlagen wird bald darauf vorgegangen
 werden.

Cystrup, 26. Aug. Vorgestern starb hier selbst
 der Bienezüchter G. Dathe. Durch seine ausgezeich-
 neten Fachschriften: „Lehrbuch der Bienezucht“, „An-
 leitung zur Zucht fremder Bieneracen“ u. war der
 Verstorbene weit über Deutschlands Grenzen hinaus
 als Autorität auf bienenwirtschaftlichem Gebiete be-
 kannt und geschätzt. Die Bienezucht verliert in ihm
 einen der besten Kenner und den eifrigsten Forscher.

Bermischtes.

— (Auch eine Mutter.) Eine Scene, die jeder
 Beschreibung spottet, und welche in allen Einzelheiten
 festzuhalten kaum den geübtesten Stenographen gelingen
 sein dürfte, hat sich am 19. d. M. vor der neunten
 Kammer des Zuchtpolizeigerichts in Paris zugetragen.
 Neuerungen des Efels und Unwillens von Seiten
 der Richter, Ausruf und Widerspruch im Auditorium,
 Schreie, Thränen — nichts fehlte bei dieser aufregen-
 den, lärmenden Verhandlung, die vielleicht ihresgleichen
 in den Gerichtsannalen nicht hat. Ein Knabe von 13
 bis 14 Jahren ist der Bagabondage angeklagt; eine
 Frau, in Trauer gekleidet, steht vor den Schranken.
 Präsi.: Sie sind die Mutter dieses Knaben? Mutter:
 Ja, mein Herr. Präsi.: Sie sind wohl Wittve? Mutter:
 Nein, mein Herr. Präsi.: Dann hätte ihr Mann kom-
 men müssen; oder mocht er nicht mit Ihnen in derselben
 Wohnung? Mutter: Wir wohnen getrennt, es

sind jetzt zwei Jahre. Präsi.: Bei wem befindet sich
 dieser Ihr Sohn? Mutter: Bei seinem Vater. Präsi.:
 (zum Knaben): Warum hast Du deinen Vater ver-
 lassen? Knabe (mit verhaltenen Thränen und mühsam
 schluchzend): Weil er mit dieser Frau lebt. Präsi.:
 Die Dich vielleicht schlägt? Knabe: Nein, sie will von
 mir et—et—etwas Häßliches. Präsi.: Was will sie?
 Knabe: Oh nein, ich thue das nicht, es ist abscheulich,
 ich kann's nicht sagen. Präsi. (zur Mutter): Wohnen
 Sie allein? Mutter: Herr Präsident ich — ich —
 es wohnt ein Herr bei mir. Präsi.: Ach, Ihr Mann
 hat eine Geliebte und Sie leben mit einem Herrn!
 Eins ist so achtbar wie das Andere. Reklamiren Sie
 Ihren Sohn? Mutter: Das kommt dem Vater zu
 Präsi.: Haben Sie denn nicht gehört, was Ihr Sohn
 angegeben hat? Er ist im Hause seines Vaters nicht
 sicher, entfällt zu werden. Mutter: Das mag sein
 Vater verhindern. (Lärm und Schreien im Publikum.)
 Präsi.: Frau, ist Ihnen denn jedes Gefühl für Sitte
 abhanden gekommen? (zum Knaben): Arbeitest Du
 etwas, hast Du irgend einen Stand? Knabe: Ach,
 mein Herr, mein Arm ist gelähmt. Präsi.: Schrecklich.
 Wollen Sie Ihr armes, kraftloses, in seiner Moral
 bedrohtes Kind nicht retten? Mutter: O ich kann
 nicht. Präsi.: Soll man etwa den armen Jungen in
 ein Besserungshaus sperren? Mutter: Der Vater mag
 ihn aufnehmen. (Rufe: Pfui, Herzlose! im Publikum.)
 Knabe: Schicken Sie mich nicht zum Vater, nur nicht
 dahin. Präsi.: Reklamiren Sie Ihren Sohn, ja oder
 nein? Mutter: Es ist unedel vom Vater, der 40 bis
 50 Francs die Woche verdient, den Knaben zu ver-
 lassen. Präsi.: Sie haben kein Recht, Anderen Moral
 zu predigen. Kurz, das Tribunal beschwört Sie, Ihres
 Sohnes sich anzunehmen. Mutter: Ich kann nicht.
 (Lärm, Tumult; man giebt dem Knaben von allen
 Seiten Geld.) Das Tribunal verordnet, daß der
 Knabe dem Vater zurückgestellt werde. Der Junge
 schluchzt, die Mutter entfernt sich, verfolgt von einer
 Schaar empörter Menschen, die ihr auf offener Straße
 „Glende“, „Herzlose“, „Schamlose“ zurufen — aber
 der Knabe lebt wieder mit der Geliebten seines Vaters
 unter einem Dache.

— (Der Gesang als Kontrollmittel.) Bekanntlich
 ist die Zuckerbäckerei eine der Hauptindustrien der
 Auvergne. Die Bereitung von Fruchtheigen beschäftigt
 in Clermont eine große Anzahl Frauen. Beim Hören
 der Lieder, welche zu jeder Stunde aus ihren Werk-
 stätten dringen, würde sich der Fremde zu dem Glau-
 ben veranlaßt fühlen, daß das betreffende Handwerk
 besonders zur Musik disponire. Die mit den Früchten
 beschäftigten Arbeiterinnen singen aber nichts weniger
 als zu ihrem Vergnügen. Der Gesang in den Cler-
 monter Zuckerbäckereien geschieht vielmehr auf Befehl.
 So lange die Frauen und Mädchen singen, ist ihr
 Prinzipal nämlich sicher, daß sie von seinen Waaren
 nichts verzehren.

— (Petroleum-Explosion.) Berlin, 26. Aug.
 Die Gattin des Regierungs-Baumeisters Otto Tschow,
 eines Sohnes des kürzlich verstorbenen hiesigen Stadt-
 raths und Reichstagsabgeordneten, welche in Friedrichs-
 lagen eine Sommerwohnung inne hatte, wollte am
 Montag in der Nähe der Kochmaschine aus einem
 größeren Behälter Petroleum in eine kleine Flasche
 gießen. Hierbei mußten wohl einige Tropfen in das
 Feuer gespritzt sein und so eine Entzündung des ganzen
 Petroleums herbeigeführt haben. Mit einem vernehmbaren
 Knall erfolgte eine heftige Explosion, welche Frau
 Tschow zu Boden warf, während das umherspritzende
 und sofort Feuer fangende Steinöl ihre Kleider in
 Brand setzte. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle;
 allein bereits am Dienstag Nachmittag ist die junge
 blühende Frau, welche das 20. Lebensjahr noch nicht
 erreicht hatte, ihren traurigen Verletzungen erlegen.

— Bürgermeister-Weisheit. Aus der
 Oberpfalz theilt man dem „Schwini. Tagebl.“ die
 Copie des folgenden Leumunds- und Vermögenszeug-
 nisses mit, welches unlängst ein dortiger Dorfbürger-
 meister einem Ortsbewohner ausgestellt hat, der An-
 stellung im niederen Bahndienst suchte: „Sein Leumund
 ist talentvoll und beklagenswerth. Vermögensverhält-
 nisse besitzt er keine. Doch lebt er in Contumaciam.“
 Der würdige Bürgermeister meint natürlich Concubinat.

Buntes Allerlei. Die Festung Königstein,
 welche die Oberelbe absperrt, wird durch Neubauten
 und Armirung mit weittragenderen Geschützen zeitgemäß
 verstärkt werden. — In Berlin fand abermals eine
 Explosion statt. In der Wasmannstraße 30 wohnt
 ein Kunstfeuerwerker, der gleichzeitig eine Zuckerwaaren-
 fabrik besitzt. In der Backstube der letzteren müssen
 Feuerwerkskörper aufbewahrt gewesen sein, denn vor-
 gestern Abend erfolgte plötzlich eine Explosion, welche
 das ganze Haus in Schwanken versetzte. Ein Conditor-
 gefülte trug lebensgefährliche Verletzungen davon, wäh-
 rend ein anderer, sowie ein Lehrling vor dem ausge-
 brochenen Feuer sich durch einen Sprung aus dem
 Fenster retteten. Doch auch sie erlitten starke Beschä-
 digungen. Das Feuer wurde durch die energische Arbeit

der Feuerwehr bald gelöscht. — Ein großer Juwelen-
 diebstahl ist am 24. bei einem englischen Adligen auf
 seinem Landsitz bei Dorchester ausgeführt worden. Die
 Diebe sollen sich mit ihrer werthvollen Beute nach
 Berlin oder Paris begeben haben. Auf Ergreifung
 derselben ist eine Belohnung von 12,500 Frank aus-
 gesetzt. — Ein Engländer, Namens Blackwell, Mitglied
 des deutschen Turnvereins in London, hat kürzlich die
 Reise von Land's End nach John's Crook, eine Ent-
 fernung von 890 englischen Meilen, auf einem Velociped
 in 13 Tagen zurückgelegt. Es kamen somit auf jeden
 Tag im Durchschnitt etwas über 68 Meilen. — Ein
 merkwürdiger Tauffakt wurde nach dem „Gen. Anz.“
 am vergangenen Freitag auf der Gemarte in Barmen
 vollzogen. Ein Vater ließ nämlich seine drei Kinder
 zu gleicher Zeit dem betreffenden Pastor zur Taufe
 zuführen. Der jüngste Täufling war 6 Monate, der
 zweite 1 1/2 Jahr und der älteste 2 1/2 Jahr alt.

Civilstand der Gemeinde Bant

vom 6. bis incl. 27. August 1880.

Geboren: Ein Sohn dem Korbmacher Gottfried Carl
 Andreas Stüger, dem Schiffszimmergehilfen Joh. Carl Theodor
 Grahl, dem Schiffszimmergehilfen Joachim Friedrich Ferdinand
 Dwarz, dem Arbeiter Joh. Gottlieb Kraste, dem Schiffszimmer-
 gesellen Wilh. Joh. Christian Bats, dem Maschinenbauer Carl
 Hermann Sudop, dem Schmiedgehilfen Joh. Friedr. Martin
 Glawe, dem Arbeiter Johann Gottlieb Weiland, dem Schmiede-
 gesellen Joachim Friedr. Mannsfeld, dem Legelmacher Theodor
 Urban; eine Tochter dem Tischlergehilfen Friedr. Aug. Viethe,
 dem Tischlergehilfen Ludwig König, dem Zimmergehilfen Christian
 Menßen Berends, dem Malergehilfen Friedr. Wilh. Kleij, dem
 Tischlergehilfen Uferi Janßen Kübaad, dem Tischlergehilfen Georg
 Friedr. Heint. Dreyer, dem Schiffszimmergehilfen Eduard Ferdin-
 ands Siems; außerdem wurden zwei uneheliche Kinder angemeldet,
 ein Knabe und ein Mädchen.

Aufgehoben: Der Arbeiter Heint. Meinders Janßen und
 die Wittve Johanne Lucie Eilers, geb. Dieks, beide zu Sedan;
 der Hilfschreiber Anton Friedrich Gerh. Duden zu Heppens und
 die Näherin Gerhardine Heyen Jähners zu Belfort; der Matrose
 Joh. Aug. Bernhard Hübler zu Belfort und Meta Auguste
 Albertine Brüdgam zu Wied; der Matrose Johann Michael
 Zembke und die Wittve Joh. Catharine Helmerichs, geb. Janßen.

Eheschließungen: Der Schreibergehilfe Joh. Heinrich
 Christian Johannsen und Wilhelmine Annette Ganzler, beide zu
 Bant; der Arbeiter Aug. Heint. Göppert und Ernestine Louise
 Gierschner, beide zu Belfort; der Arbeiter Carl Jacob Heinrich
 Buttammer und Hienste Henriette Hinrichs, beide zu Belfort.

Gestorben: Eine Tochter des Schmiedgehilfen Ernst
 Wilhelm Bernhard Hachte, todtgeb.; ein Sohn des Maschinen-
 bauer Carl Herm. Sudop, 7 St.; ein Sohn des Schiffszimmer-
 gesellen Carl Christian Friedr. Grahl, 3 M. 26 T.; ein Sohn
 des Schiffszimmergehilfen Heint. Christian Hagen, 8 M. 13 T.;
 eine Tochter des Tischlergehilfen Friedr. Aug. Viethe, 8 T.; ein
 Sohn des Steinhauermeisters Heint. Friedr. Louis Zwingmann,
 9 M. 9 T.; eine Tochter des Schmiedgehilfen Carl Joh. Heint.
 Schulz, 2 M. 22 T.; eine Tochter des Tischlergehilfen Heint.
 Friedr. Ludwig Söcking, 6 J. 11 M. 10 T.; ein Sohn des
 Musikers Franz Adolph Stolte, 1 J. 3 M. 9 T.; eine Tochter
 des Tischlergehilfen Ludwig König, 16 T.; die Ehefrau des Ar-
 beiters Albert Odena, 39 J. 5 M. 16 T.

Submissions-Resultate

am 30. August cr., Vormittags 11 Uhr, beim Kaiserl.
 Marine-Torpedo-Depot hier selbst über Materiallieferung
 und Arbeitsleistung zur Herstellung 1. eines Magazins
 für Schießwolle, 2. eines Magazins für Zünder nach
 den im Termin verlesenen Offerten.

| | 1. | 2. |
|--------------------------------|---------|---------|
| J. Zappe hier | 2450,45 | 2768,05 |
| A. Borrmann hier | 2328,13 | 2570,32 |
| G. Büchel u. W. Michel hier | 2383,19 | 2625,26 |
| A. E. Lüden hier | 2368,07 | 2597,24 |
| C. Meinde in Belfort | 2276,60 | 2476,39 |
| Dirks, Franke u. Rathmann hier | 2349,79 | 2668,16 |
| Brünnung u. Bieting hier | 2150,50 | 2294,00 |
| L. Tadden hier | 2512,77 | 2803,27 |
| C. Dressel hier | 2063,00 | 2280,62 |

Submissions-Resultate

am 30. August cr., Vormittags 11 1/2 Uhr, beim Kaiserl.
 Marine Artillerie-Depot hier über Lieferung von: 1.
 640 26cm Kartuschbüchsen a 48 kg; 2. 318 30,5-
 cm Kartuschbüchsen a 36 kg; 3. 453 Pulverkisten,
 M. 79; 4. 208 Pulverkisten, halbe; 5. Schlaggröb-
 kasten; 6. Zündschraubkisten, große und kleine; 7.
 Fock-Huercast; 8. Mundlochschraubkisten; 9. Nadel-
 bolzenkisten, nach den im Termin verlesenen Offerten.

| | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. |
|---------------------------------------|-------|-------|-------|-------|------------------|--------|------|------|------|
| A. E. Lüden hier | — | — | 9,90 | 10,40 | — | — | — | — | — |
| Wehn hier | — | — | 8,00 | 9,80 | 4,30 | (2,90) | 7,45 | 4,75 | 5,80 |
| Steinfort hier | 14,85 | 15,75 | 18,00 | 5,40 | — | — | — | — | — |
| Wehmer hier | — | — | 8,60 | 10,00 | 3,45 | (2,10) | 3,00 | 7,10 | 5,30 |
| Toel u. Böge hier | — | — | 8,35 | 9,90 | 4,95 | (3,25) | 6,50 | 7,00 | 4,90 |
| Boendüffel in Bockhorn | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ziegler hier | 11,50 | 13,00 | — | — | — | — | — | — | — |
| H. Meyer hier | 30,48 | 30,68 | 40,38 | 22,25 | — | — | — | — | — |
| Brünnung hier | — | — | 39,10 | 21,00 | — | (4,50) | 7,80 | 6,00 | 5,80 |
| Wetterhausen hier | 16,15 | 17,95 | 40,13 | 16,03 | — | — | — | — | — |
| Schöttler hier | 15,95 | 18,20 | 39,58 | 16,15 | — | — | — | — | — |
| Dirks, Franke u. Rath- mann hier | — | — | 88,50 | 20,00 | 4,75 | (3,50) | 4,75 | 3,75 | 5,00 |
| | — | — | 8,00 | 8,50 | ohne Zündschraub | (6,50) | — | — | — |
| C. Thiele hier | 16,30 | 16,80 | 22,50 | 10,40 | 5,00 | (6,75) | 8,00 | 8,50 | 8,50 |
| Schulze in Berlin | 19,75 | 20,25 | — | — | — | — | — | — | — |
| Wehmann in Bremen | 20,90 | 22,90 | — | — | — | — | — | — | — |
| Wehmann hier | — | — | 31,90 | 10,00 | 2,40 | (1,50) | 3,00 | 7,10 | 3,80 |
| | — | — | — | — | — | (4,50) | — | — | — |
| Dabel hier | 16,90 | 17,20 | — | — | — | — | — | — | — |
| Hannoversches Walzwerk in Hannover | 17,72 | 17,93 | 24,32 | 15,35 | 5,00 | (4,75) | 6,00 | 5,00 | 5,00 |

**Ämtliche
Bekanntmachungen.**

Bekanntmachung.

Im Wege öffentlicher Submission soll für den Zeitraum vom 1. April 1881 bis 3. März 1882 am

Freitag, den 17. September d. Jrs.,

Vormittags 12 Uhr,
die Lieferung von

A 13000 kg präserv. Butter, 2600 kg weichem Pflaumenmus oder 2000 kg Schneide-Pflaumenmus bezw. Zwetschengelee und 1400 kg präservirt. Sauerampfer für die **Marine-Station der Ostsee** sowie

B. 8000 kg präserv. Butter, 1200 kg weichem Pflaumenmus oder 950 kg Schneide-Pflaumenmus bezw. Zwetschengelee, 500 kg präserv. Sauerampfer und der erforderliche Bedarf an frischem Fleisch für die **Marine-Station der Nordsee**

von der unterzeichneten Stations-Intendantur vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen, für Fleisch und Präserven getrennt, liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und werden von derselben auf portofreies Verlangen gegen Erstattung der Herstellungs-kosten von M. 1,00 pro Exemplar mitgetheilt; in den bezügl. Requisitionen muß jedoch angegeben werden, welche von den beiden oben beregten Bedingungen gewünscht werden.

Wilhelmshaven, den 28. August 1880.

**Kaiserliche Intendantur
der Marine-Station der Nordsee.**

Bekanntmachung.

Die Herstellung des über Terrain zu stehen kommenden Theils der **Umwährungsmauer der Ausrüstungswerft in Wilhelmshaven** — ca. 2000 cbm. aufgehendes Mauerwerk — soll in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden. Es ist hierzu Termin auf

**Donnerstag, d. 9. Sept.,
Mittags 12 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 15 der unterzeichneten Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Herstellung der Umwährungsmauer der Ausrüstungswerft“

frankirt und versiegelt einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Anschlag-Extract liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 15, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin, Mitterstraße 55, und der Submissions-Zeitung „Cyclop“, Berlin, Friedrichstraße 1, zur Einsicht aus, können auch in unserer Registratur gegen Mf. 0,75 abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 27. August 1880.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Die auf dem Bankett der Roonstraße lagernden Klinterbroden sollen am

**Sonnabend,
den 4. September,
Vormittags 10 Uhr,**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich an der Ecke der Roon- und Götterstraße einfinden.

Wilhelmshaven, den 30. Aug. 1880.

**Thormählen,
Bauführer.**

SEDAN-FEST.

Programm:

- 1) Zwischen 2 1/2 und 3 Uhr Versammlung der Vereine und Schulen in der Königstraße. Aufstellung des Festzuges von der Ecke der Oldenburgerstraße in der Richtung nach der Mantuffelstraße.
- 2) Um 3 Uhr Beginn des Festzuges durch die Roon-, Götter-, Adalbert- und Victoriastraße nach dem Park.
- 3) Feier auf dem Festplatze:
 - a) „Borussia“ von Spontini (Männerchor).
 - b) Festrede.
 - c) „Heil Dir im Siegerkranz“ (Volksgefang).
 - d) „Dir möcht' ich diese Lieder weihen“ von C. Kreuzer (Männerchor).
- 4) Concert, Vorträge der einzelnen Gesangsvereine, Spiele der Kinder etc.
- 5) Zwischen 8 und 9 Uhr bengalische Beleuchtung des Wasserturms und der Ruine, Feuerwerk etc.

Eine Bewirthung der Kinder findet nicht statt; es ist jedoch dafür Sorge getragen worden, daß entsprechende Speisen und Getränke im Park käuflich zu haben sind.

Das Publikum wird dringend ersucht, während der Feier sowohl, als auch während des Feuerwerks den Anordnungen der Mitglieder des Festcomitees bereitwilligst Folge zu leisten. Für die Dauer der Feier (Nr. 3) bleibt der Festplatz für die an dem Festzuge Theilnehmenden reservirt.

An die Einwohner von Wilhelmshaven ergeht die Bitte, auch ihrerseits durch entsprechende Ausschmückung der Häuser etc. zur Verschönerung des Festes beizutragen.

Das Festcomitee zur Feier des Sedantages.



**Krieger- und Kampfgenossen-
Verein zu Wilhelmshaven.**

Behufs Theilnahme an dem am Sedantage stattfindenden Festzuge versammeln sich die Mitglieder im Vereinslocale Nachmittags präcise 2 1/2 Uhr. Um allseitige Theilnahme wird dringend gebeten.

Der vom Verein veranstaltete „BALL“ beginnt Abends 9 Uhr in den festlich decorirten Räumen des Hotels Bura Hohenzollern. Mitglieder, nebst deren Familien, haben freien Eintritt. Die Einführung von Gästen ist gestattet. Eintrittskarten für Nichtmitglieder können Seitens der Kameraden bei den Bezirksvorstehern in Empfang genommen werden. Von jedem eingeführten Herrn ist an der Casse ein Eintrittsgeld von 1,50 Mk. zu entrichten. Essen, à la carte, zu jeder Zeit, in dem neuerbauten Speisesaal.

Der Vorstand.

Wilhelmshav. Schützenverein.

Laut Beschluß der gesammten Vereinsvorstände betreffend das

Sedanfest am 2. Sept. 1880

versammeln sich sämtliche Schützenmitglieder präcise Nachmittags 2 1/4 Uhr im Vereinslocale (Hempels Hotel) zum Ausmarsch. Anzug: In voller Uniform, ohne Gewehr und Tasche, jedoch mit Hirschfänger. Die Fahnen-Sectionen erscheinen nach Bestimmung.

Zu diesem zehnjährigen Gedenktage hoffen wir auf eine recht zahlreiche Theilnahme Seitens unserer werthen Mitglieder. Laut Fest-Programm ist der Wilhelmshavener Schützen-Verein zur Theilnahme am Ball durch den Krieger- und Kampfgenossen-Verein freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



**Neuender
Krieger- u. Kampfgenossenverein.**

PROGRAMM

zur 10-jährigen Erinnerungsfeier der Schlacht bei Sedan
am Donnerstag, den 2. Sept. 1880.

Die Kameraden der Vereine versammeln sich Nachmittags 4 Uhr im Vereinslocale und marschiren von dort nach dem Kriegerdenkmal. Bekränzung desselben. Festrede vom Herrn Pastor Brunow. Gesang vom Gesangsverein „Teutonia“, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Aagaard. Rückmarsch von dort nach dem Festlocale bei H. Silers Wittve in Sedan.

Anfang des Balles 7 Uhr Abends.

Gemeinschaftliches Essen findet nicht statt.
Entree für Mitglieder 1 Mk., Nichtmitglieder 1,50 Mk., wofür freie Musik.
Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand

des Neuender Krieger- und Kampfgenossen-Vereins.

**Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.**
Kasernen-Strasse Nr. 3.
Filiale am Wilhelmshavener Wall- & Marktstraße.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

**Singverein
für gemischten Chor.**

Nach Schluß der Ferien nehmen die Uebungen vom 6. September d. J., Abends pünktlich um 7 1/2 Uhr an, regelmäßig alle Dienstag ihren Fortgang.

Neue Mitglieder wollen sich möglichst vor dem 6. Septbr. anmelden, damit sie von Anfang an die Uebungen mitmachen können.

Der Vorstand.

Vom heutigen Tage an eröffne ich meine

**Bäckerei
und Conditorei**

Roonstraße Nr. 8 und halte dieselbe meinen geehrten Gönnern und Kunden bestens empfohlen.

Bestellungen werden prompt und gut ausgeführt.

D. Ubben.

Verloren

wurde heute Mittag ein Brief, adressirt an Herrn Adolf Brandt in Oldenburg, Abzugeben gegen Belohnung bei **W. S. Düser.**

Prima Braunschweiger Cervelat, Leber- und Rothwurst empfing und empfiehlt **W. S. Düser.**

NB. Neue Sendungen jede Woche Sonnabends.

Gesucht

ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches mit Wäsche und allen häuslichen Arbeiten gut Bescheid weiß. Kaiserstraße 19.

Logis für zwei anständige junge Leute.

Börsestraße 13, 1 Tr. rechts.

Zu vermieten

ein trockener Keller mit 4 großen Räumen auf gleich oder zum 1. November.

**C. Meyerholz,
Roonstraße 84 a.**

Ich beabsichtige, mehrere Katzen zu kaufen.

Kronprinzenstr. 14. **J. Semmel.**

Gesucht

zum 1. Novbr. d. Jrs. ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, gefestetes Mädchen. Gute Zeugnisse sind erforderlich.

Frau Insp. Meinardus.

Eine Zither

ist zu verkaufen.

Ostfriesenstr. Nr. 24, 2 Tr. r.

Alle Sorten Gemüse, Obst etc., sowie Kartoffeln stets in guter und frischer Waare vorräthig bei

**Gottlieb Thier, Wilhelmstraße,
im Keller der Steuerkaffe.**

Allen Kameraden, Freunden und Bekannten, von denen ich vor meiner Abreise nicht persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich hiermit ein herzliches Lebewohl.

Weise, Feuerwerker.

Handarbeitschule.

Honorar monatlich 50 Pfennige.
H. Goose, Oldenburgerstr. 4.

Gut erhaltenen, modernen Pelz nebst Muffe, auch beste Stickmuster

wünscht zu kaufen
Adolph Herzog, Ostfriesenstr. 23.

Gesucht auf sogleich

**ein Conditoren- und ein
Bäckergehülfe.**

D. Ubben, Roonstraße Nr. 8.